

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 15

Rubrik: Militärisches Allerlei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

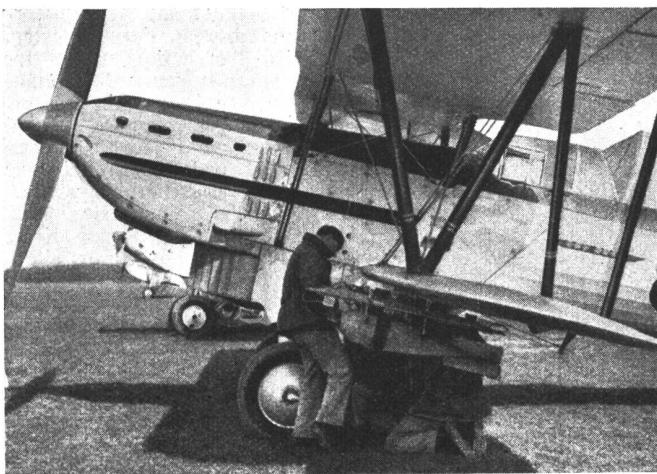
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schwere Beobachtermaschinen mit der Aufhängevorrichtung für große Sprengbomben.

Machines lourdes de repérage avec appareil pour grosses bombes explosives.

Apparecchi pesanti di osservazione col dispositivo di gancio per le grosse bombe.

Photopress Zürich.

jetzigen Uniform wohl niemand behaupten möchte. Als Soldat verlange ich eine Bekleidung, die mir paßt und in der ich nicht aussehe, als ob ich sie vom Großvater entlehnt hätte.

Daß diese Forderungen ausführbar sind, beweisen mir die wirklich rassigen und doch zweckmäßigen Uniformen unserer Skipatrouille. Ich weiß aber auch, daß das nicht von heute auf morgen geschehen kann, möchte aber doch wünschen, daß eine Neuerung bereits jetzt schon ins Auge gefaßt wird.

J. L. S.

Militärisches Allerlei

Die Sorge um unsere militärische Bereitschaft ist in den letzten Wochen, namentlich seit dem Vorstoß Deutschlands im Rhein Gebiet, von der schweizerischen bürgerlichen Presse ziemlich geschlossen zum Ausdruck gebracht worden. Das mag die zuständigen Stellen in Bern bewogen haben, über den Stand unserer Rüstungen einige Auskünfte zu geben, soweit dies die Verhältnisse erlaubten. Von der Unsicherheit, die im Volke stark verbreitet ist, verspürt man in Bern nichts. Die europäischen Verhältnisse in politischer und militärischer Hinsicht werden nach Versicherungen des Chefs des Eidg. Militärdepartements dort aufmerksam verfolgt und man ist sich klar darüber, was in jedem einzelnen möglichen Fall unternommen werden muß. Für den Ausbau der Armee sind geeignete Schritte unternommen worden lange bevor die Unruhe im Volke einsetzte.

Die Gasmasken, deren Anschaffung vor drei Jahren grundsätzlich beschlossen wurde, sind seither ununterbrochen in den vorgesehenen Beständen fabriziert worden. Auch geeignete Lagerräume wurden erstellt und bis Ende 1937 wird die ganze Armee, Landwehr und Landsturm inbegriﬀen, damit ausgerüstet sein.

15 Millionen des zu Aufrüstungszwecken bewilligten 100-Millionen-Kredites wurden zur Aeufung der Reserven an Kleidern und Korpsmaterial verwendet, die nunmehr wieder vollständig sind.

82 Millionen finden Verwendung zur Anschaffung der neuen Waffen, wie Infanteriekanonen, Minenwerfer, Geschütze der Gebirgsartillerie, von weittragenden 10,5-cm-Kanonen, sowie zur Vermehrung der Zahl der Maschinengewehre. Die Fabrikation dieser Waffen, einschließlich Munitionserzeugung, ist in vollem Gange und bis Ende 1937 wird die Armee damit ausgerüstet sein. Von Anfang an wurden alle diese Waffen im Lande selber hergestellt und die Aufträge wurden nicht nur an große Fabriken vergeben, sondern auch an kleine und kleinste Betriebe, namentlich für die Munitionsbeschaffung. Das ist nicht nur wertvoll vom wirtschaftlichen Standpunkte aus, sondern ganz besonders für den Kriegsfall, weil damit durch Vernichtung einzelner Fabriken die Fabrikation nicht unterbunden ist.

Auch der Luftschutz, dessen Organisation namentlich lange auf sich hat warten lassen, soll nunmehr energisch verbessert werden. Eine zentrale Leitung für aktiven und pas-

siven Luftschutz wird geschaffen. Die Organisation des letztern ist in den meisten größeren Gemeinwesen des Landes im Gang und in lebenswichtigen Zentren wird die aktive Abwehr gemeinsam mit der Zivilbevölkerung getroffen. Vorgesehen ist die Anschaffung von Flakbatterien in Verbindung mit sogenannten überschweren Maschinengewehren. Eine Flakbatterie wird nächstens geliefert; sie kostet über 1½ Millionen Franken.

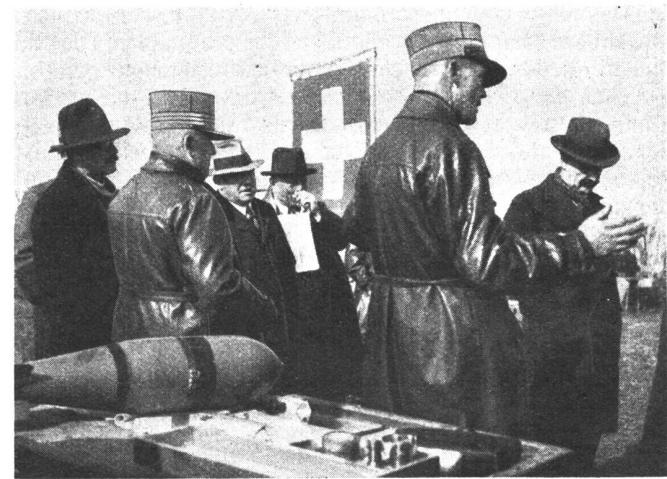
Von dem großen Militärkredit waren 12 Millionen ausgeschieden worden zur Anschaffung von Flugzeugen. Nachdem die Dewoitine-Maschine als Gipfelpunkt der Technik bereits überholt ist, sind wir an eine Eigenkonstruktion herangetreten, die das Beste des bis heute Erreichten darstellt. Die Maschine wird in den Konstruktionswerkstätten Thun hergestellt und die Fabrikation einer ganzen Serie wird in aller nächster Zeit in Auftrag gegeben. Da ein einzelnes Flugzeug 150,000 bis 250,000 Franken kostet, müssen wir zur Beschaffung der notwendigen mehreren hundert Maschinen neue Kredite haben.

Die neue Truppenordnung kommt noch dieses Jahr in den eidg. Räten zur Behandlung. Sie wird auf 1. Januar 1938 in Kraft treten. Großes Gewicht wird darin auf einen starken Grenzschutz gelegt. In einem zukünftigen Krieg ist mit einem plötzlichen Ueberfall zu rechnen, der durch den Grenzschutz so lange aufgehalten werden soll, bis die Armee mobilisiert hat. Der heute schon bestehende Grenzschutz soll verstärkt werden durch automatische Waffen, schwere Infanteriewaffen und eigene Artillerie namentlich zur Abwehr von Tanks. Alle Wehrmänner der Grenzgebiete sollen dem Grenzschutz zugeordnet werden, der in Friedenszeiten gut ausgebildet werden muß.

Zur Verstärkung des Grenzschutzes dienen die Grenzbefestigungen, die ohne Ausnahme auf allen Fronten erstellt werden sollen. Große Vorarbeiten waren hierfür notwendig durch Neuschaffung des zu Beginn der zwanziger Jahre aufgehobenen Festungsbüros, zur Durchführung von Versuchen über die Festigkeit, die diesen Bauten gegeben werden muß, durch Rekognoszierungen des Generalstabes und durch Landauerwerb. Verhandlungen mit privaten Baufirmen sind im Gang, so daß mit dem Bau derartiger Anlagen in ziemlich bedeutendem Ausmaß nächstens begonnen wird.

Neue große Kreditbegehren für den bessern Schutz unseres Landes durch Ausbau des Luftschutzes, Vermehrung der Zahl der Flugzeuge, Erstellung neuer Flughallen, Festungsbauten, Ausrüstung des Grenzschutzes mit neuen Waffen und Verstärkung der Artillerie werden bei allem vorhandenen Sparwillen nicht ausbleiben.

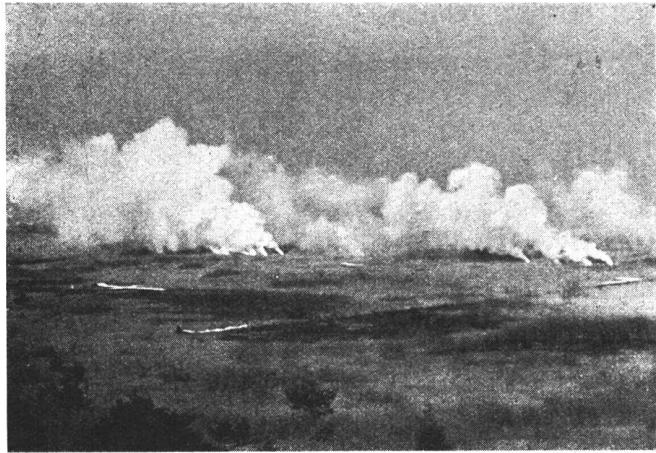
Man wird von diesen beruhigenden Zusicherungen unseres Kriegsministers gerne Kenntnis nehmen und wünschen, daß die volle Verwirklichung aller vorgesehenen Maßnahmen vielleicht in etwas schnellerem Tempo als bisher gefördert werde. Früher erfolgte Aufklärungen hätten wesentlich dazu beitragen können, im Volke erhöhtes Sicherheitsgefühl zu schaffen.



Major Magron und Oberst Bardet vom Fliegerwaffenplatz Dübendorf erklären den Parlamentariern technische Einzelheiten über Bombe und Sprengwirkung derselben.

Le major Magron et le colonel Bardet, de la place d'aviation de Dübendorf, expliquent aux parlementaires certaines particularités techniques des bombes et de leur efficacité.

Il Maggiore Magron ed il Colonnello Bardet dell'aerodromo di Dübendorf, spiegano alla commissione parlamentare i dettagli tecnici delle bombe e dei loro effetti.



Das Abwurfgelände nach der Explosion der aus Militärmaschinen abgeworfenen Bomben.

Le terrain d'exercice après l'explosion des bombes lancées par les machines militaires.

Il campo di getto dopo l'esplosione delle bombe lanciate dai nostri apparecchi militari.

Daß es nicht nur der Wunsch vereinzelter Freunde der Landesverteidigung ist, die Wehrmaßnahmen zu verstärken, sondern dem Willen breiter Volkskreise entspricht, geht daraus hervor, daß der Zentralvorstand der Freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz dem Parteitag eine Entschließung beantragen wird, vom Bundesrat initiativs Vorgehen und vom Parlament entsprechende Kredite zu verlangen zur Anpassung unserer militärischen Rüstung an die bedrohte europäische Gesamtlage und die entsprechenden Maßnahmen energisch in beschleunigtem Tempo zu fördern.

*

Die parlamentarischen Kommissionen des National- und Ständerates für die bundesrätliche Vorlage des modernen Ausbaues des im Entstehen begriffenen *Fliegerwaffenplatzes in Payerne* wurden letzte Woche nach Beratungen in Zürich mit zwei Passagierflugzeugen an Ort und Stelle gebracht. Der im Ausbau begriffene große Waffenplatz wurde besichtigt und am zweiten Tage fanden eindrucksvolle Demonstrationen im Bombenabwurf und in der Fliegerabwehr statt, durchgeführt vom Kommando des Fliegerwaffenplatzes Dübendorf. Unsere heutige Bilderreportage der Photopress Zürich zeigt, daß bei der Fliegerei Fortschritte zu verzeichnen sind, über die wir uns freuen dürfen. Ein Kredit von rund 750,000 Franken soll zunächst verwendet werden für die Planungsarbeiten des neuen Flugplatzes und den Bau einer großen Fliegerkaserne.

*

Im *Rheinlandkonflikt* ist die Lage bis heute ziemlich stabil geblieben. Die Londoner Besprechungen haben zur Klärung der Lage nicht sehr viel beitragen können. Wenn auch das Schwert bis heute nicht aus der Scheide gefahren ist, so sind doch nicht alle ernsten Konfliktmöglichkeiten ausgeschaltet angesichts der strikten Weigerung Deutschlands, sich eine neue, verschmälerte entmilitarisierte Zone aufzwingen zu lassen und der ebenso entschiedenen Entschlossenheit Frankreichs, darauf nicht verzichten zu wollen.

*

Italien beurlaubt im Laufe des Monats April drei Jahrgänge des unter den Waffen stehenden Heeres vorläufig auf drei Monate. Im ganzen werden davon etwa 350,000 Mann betroffen. Die Beurlaubung erstreckt sich nicht auf das Kader und die Spezialwaffen. Zu gleicher Zeit wird der Jahrgang 1915 zum Waffendienst eintreten.

*

England soll neue, einplätzige Kampfflugzeuge erhalten, die bei den Versuchsfügen eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 480 km in der Stunde erreichten und in ihrer Kategorie die raschesten der Welt darstellen.

*

Die Militärikommission des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten befürwortet in einem Bericht an den Kongreß den Bau von 4000 Militärflugzeugen mit der Feststellung, daß Amerika um 10 Jahre hinter der Entwicklung des Flugwesens zurückstehe. Der Senat nahm den Voranschlag des

Kriegsministers im Betrage von 611 Millionen Dollars an. 231 Millionen hiervon sollen für die Verbesserung von Flughäfen verwendet werden. *

Auf dem ostafrikanischen Kriegsschauplatz ist seit unserer letzten Berichterstattung nicht sehr viel in äußere Erscheinung getreten. Eine neue italienische Offensive ist allem Anschein nach im Gang, hat sich aber bisher noch nicht ausgewirkt. An der Südfront wurden die Städte Dagabur und Dschidschiga von italienischen Flugzeugen in außerordentlich scharfer Weise mit Bomben überschüttet. An der Nordfront soll der Negus nunmehr selbst das Kommando übernommen haben. Allem Anschein nach will Abessinien dort weiterhin darauf verzichten, den überlegenen italienischen Waffen große zusammenhängende Truppenkontingente gegenüberzustellen, sondern die ganze Kraft auf die Durchführung des bewährten Kleinkrieges verwenden. Nach abessinischen Meldungen sollen größere Erfolge erreicht worden sein durch energische Vorstöße gegen die linke Flanke der italienischen Truppen bei Amba Aladschi. Ob die neue Taktik den italienischen Vormarsch auf die Länge wird hemmen können, erscheint allerdings fraglich. M.

Bericht über die Renovation der Mobilisationswappen und -inschriften im Gebiete der ehemaligen Fortifikation Hauenstein

Im Spätsommer 1935 jährt sich das Erstellungsdatum der Fortifikationen Hauenstein zum zwanzigsten Male. Dieses Festungsgebiet in der solothurnisch-baselndschaftlichen Grenzzone war während der Grenzbesetzung 1914/18 bekanntlich einer der wichtigsten Stützpunkte für unsere Armee. Zur Vertheidigung der wichtigen Paßübergänge des obern und untern Hauensteins gegen einen von Norden her eindringenden Feind bestimmt, ließ unsere Heeresleitung rittlings dieser beiden Jurastrassen ein sich stundenweit ausdehnendes Festungssystem erstellen mit allen erdenklichen Sicherungen. Wohl ausgebauten Stallungen für Infanterie wechselten ab mit Artilleriestützpunkten, Maschinengewehrnestern, Beobachtungskuppen und -türmen, Telephonzentralen, Kasematten usw. Dazu wurden vortreffliche Straßen angelegt, die ihren Erbauern noch heute das allerbeste Zeugnis ausstellen, denn sie sind es, die der Nachwelt erhalten blieben, während die Festungswerke bis auf wenige Überreste dem Zahn der Zeit bereits zum Opfer gefallen sind. Längs vorgenannter Militärstrassen, ganz speziell an der fast vollständig in die Felsen gehauenen Belchen Südstraße, die sich vom sog. General-Wille-Haus hart unter dem Bergkamm zur 1102 m hohen Belchenfluh hinaufzieht, haben unsere Milizen eine stattliche Zahl von beachtenswerten Erinnerungszeichen angebracht. Dabei scheint es den wackern Landwehrseinheiten, die dort drüber in Sonnenbrand und Regen, in Sturm und Schnee ihre Pflicht erfüllten, nicht an tüchtigen Malern und Steinmetzen gefehlt zu haben, die mit eigentlicher Veranlagung und Großzügigkeit ans Werk gingen. So entstanden zum Teil regelrechte Denkmäler, deren künstlerisches Niveau offensichtlich über demjenigen der Insignien im Kessiloch bei Grellingen steht. Die



Spreng- und Brandbomben, wie sie von unserer Fliegertruppe verwendet werden.

Bombes explosives et incendiaires, telles qu'elles sont employées par notre troupe d'aviation.

Bombe esplosive ed incendiarie impiegate dalla nostra aviazione militare.

Photopress Zürich.